

- A**            **ALLGEMEINES**
- AP**            **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**
- APB**          **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Regionalbibliothek**
- Sondersammlung**
- AUFSATZSAMMLUNG**
- 19-1**         ***Ressourcen für die Forschung*** : Spezielsammlungen in Regionalbibliotheken ; anlässlich des 60. Geburtstags der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken / hrsg. von Ludger Syré. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2018. - 339 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 123). - ISBN 978-3-465-04362-1 : EUR 98.00  
**[#6167]**

„Sterben wir bald aus?“ fragte jüngst ein der Wochenzeitung gratis beiliegendes *Bildungsmagazin* des DFG-Partners Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Und porträtierte, „von wegen antiquiert“, vier von der Redaktion zu den „alten Berufen“ zählende, aber für eine „Renaissance des alten Handwerks“ stehende „Überzeugungstäter“: einen Hutmacher, einen Bürstenmacher, einen Orgelbauer und, ja, als Bibliothekar staunt man über diese hand - feste und eher „geist - lose“ Retro-Kategorisierung, eine Bibliothekarin.<sup>1</sup>

Aber zwischen dem einst im Herbst 1920 als Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft aus der Not geborenen und 1951 als Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zu neuem Leben erweckten, der Förderung von Wissenschaft und Forschung verpflichtetem Gremium und dem Berufskomplex Bibliothek bestand schon immer ein ambivalentes Verhältnis. Verkürzt: Man fördere per SSG universitäre Wissenschaft, aber subventioniere nicht die Institution Bibliothek, schon gar nicht so wissenschafts- und hochschulferne Einrichtungen wie Regional- und Landesbibliotheken in der tiefen Provinz. Und heute: Man fördere nicht das Sammeln, weder das nachhaltige noch das spezialisierte, von zukunftsfähigem Ressourcen, sondern per

---

<sup>1</sup> ***Sterben wir bald aus?*** / Kilian Kirchgeßner. //: In: Carta 2020 : das Bildungsmagazin des Stifterverbandes. - Ausg. 2019, S. 43 - 46, hier S. 43 und 46.

FID primär den jeweils aktuell forschungsrelevanten Zugriff auf flüchtigen Content.<sup>2</sup>

Der im Mai 1958 gegründeten und seit 1971 in der jetzigen Form bestehenden Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken ging es vor diesem förderungspolitischen und Hintergrund von Anfang an immer auch ums eigene Überleben, sie war immer auch ihre eigene Notgemeinschaft,<sup>3</sup> deren forschungsrelevante Profilierung, deren wissenschaftliche Relevanz und deren Zukunftsfähigkeit immer wieder bezweifelt und hinterfragt worden ist.

Und heute? Heute ist der Sechzigste. Heute wird gefeiert. Selbstbewußt mit einer Festschrift. Deren Inhalt sich aber nicht, wie sonst in und bei Festschriften in der *scientific community* üblich, als Hommage an den jeweils zu Feiernden aus dem Kreis der Freunde, Schüler oder sympathisierenden Kollegen gespeist, sondern handfest und eigenhändig aus der vielköpfigen Feder des zwar alt gewordenen, sich aber auch groß und stark gebärdenden Jubilars selber stammt. Der Arbeitskreis wird nicht gefeiert. Er, der sich sechzig lange Jahre mit seinen Sammel- und Sammlungskonzepten im bibliothekarischen Konkurrenz- und Existenzkampf behauptet hat, er befeiert sich selbst. Das klingt nach die Sinne betäubendem Selbstbeweihräucherung, nach ‚stinkendem‘ Eigenlob, nach unkritischem Selbstverständnis, nach mangelnder Selbstreflexion. Das sieht aus, als wäre ihm, diesem Kreis anscheinend altmodischer, retrograder, von den neuen Zeiten längst überholter Bibliotheksnostalgiker im Zuge seines Alterungsprozesses medienkompetenter Nachwuchs und externe Gefolgschaft verlorengegangen. Aber gerechterweise sei gesagt: Die Zahl der Teilnehmer ist von einst 22 Gründungsmitgliedern auf heute „rund 80 Mitglieder“ gewachsen, die Begriffe Kooperation, innovative Digitalisierung, multimedialer Open Access, Social Media und strategische Vernetzung sind auch und selbst bei den ‚anachronistisch‘ für die Zukunft sammelnden Bibliothekare keine fremden Worte (mehr), sondern vertraute Handlungsfelder.<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Zur historischen Entwicklung vgl. Regionalbibliotheken in Deutschland : Aufgaben und Perspektiven / Peter Vodosek. // In: Lifelong education and libraries. - 4 (2004), S. 85 - 106:

<https://repository.kulib.kyoto-u.ac.jp/dspace/bitstream/2433/43681/3/KJ00004256743.pdf> [2019-02-08]. - Zur Geschichte der DFG-Förderpolitik in puncto Regionalbibliotheken vgl. **Die Zukunft liegt in der Vergangenheit** : historische Bibliotheken auf dem Weg zu Forschungsbibliotheken / Irmgard Siebert. // In: Bibliothek : Forschung und Praxis. - 37 (2013), S. 78 - 90: [//www.degruyter.com/view/j/bfup-2013-37-issue-1/bfp-2013-0003/bfp-2013-0003.pdf](http://www.degruyter.com/view/j/bfup-2013-37-issue-1/bfp-2013-0003/bfp-2013-0003.pdf) [2019-02-08].

<sup>3</sup> **Vielfalt als Problem und Chance** : Überlegungen zum 40jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband, Sektion 4 / Gerhard Römer. // In: DBV-Jahrbuch. - 1988, S. 162 - 175, hier S. 162.

<sup>4</sup> Eine aktuelle Übersicht über innovative Strukturveränderungen findet sich bei **Landes- und Regionalbibliotheken heute** : Typologie, Aufgabenwahrnehmung, Strukturveränderungen / Natalia Volkert. - Köln 2018. - Masterarbeit TH Köln., S. 31 sowie Kapitel 6 ab Seite 47:

[https://publiscologne.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/1166/file/MAT\\_Volkert.pdf](https://publiscologne.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/1166/file/MAT_Volkert.pdf) [2019-01-08].

Aber, fragt der Rezensent, der moderne Outlook, wird er für den lesenden Nutzer auch sichtbar in dieser den Fokus doch offenbar traditionslastig auf *Spezialsammlungen als Ressourcen für die Forschung* richtenden Selbstdarstellung? Vom Buchcover<sup>5</sup> prangt ein Hotelprospekt, eine Exotisch-Regionales akzentuierende Reise scheint angesagt, nach Marokko übrigens. Das Inhaltsverzeichnis<sup>6</sup> dann lockt mit einem nicht geographisch, sondern einem zwar alphabetisch sortierten, aber arg heterogenen, von A bis Z, von Alchemie bis (Wand)Zeitung vagabundierenden Erlebnispaket aus zufällig (?) genau 22 (!) merkwürdigen Trouvailles. Das Vorwort des Herausgebers schließlich präsentiert abschließend einen Nachtisch mit weiteren 22 kuriosen, ästhetischen, geistigen oder gar sinnlichen Genuß versprechende „Spezialitäten“ (S. 20), die es verdienten, als kulturelles Erbe wissenschaftlich seziiert zu werden, zum Beispiel (Pferde)Gebissbücher, Weinetiketten, Marinefotos oder Ballspenden, von Trüffelbüchern ganz zu schweigen. Die letzteren aber, beeilt sich der Ludger Syré zu betonen, seien „ohne Bedeutung für die Forschung“, auch „ohne wissenschaftlichen Wert“ und „daher nicht in diesem Buch beschrieben“ (S. 23). Der Rezensent wünschte, der verehrte Herausgeber würde sich irren und auch diesen Sammlungen das Potential zubilligen, dank ihrer epistemischen Substanz als Produkt kultureller Hermeneutik gewürdigt und analysiert zu werden.<sup>7</sup>

Auf dem Bucheinband ausgerechnet mit einem exotischen Reisemotiv optische Neugier zu wecken, wird als Anspielung verstanden werden müssen, als historische Verweisung auf jenes mit Beginn der Neuzeit einsetzende naturkundliche Interesse an der zu erkundenden, sinnlich erfahrbaren Welt und ihrer Dinge. Zwischen die in musealen Sammlungen, in Schatzkammern und Raritätenkabinetten ausgestellten Objekte mischten sich bald und wild durcheinander auch Bücher. Im Kontext dieser neuen, enzyklopädisch angelegten Neugier auf Welterfahrung entstanden dann Entdeckungs- und Bibliotheksreisen. Und in just diese Epoche des nach der Reformation erwachenden Interesses an der Welt und ihrer Kuriosa (*Spezialitäten*) fühlt sich der Rezensent bei der seriellen Lesereise zu den über zwanzig ins In- und selbst ins Ausland (Wien, Bregenz, Straßbourg) führenden Sammlungen versetzt, die selten einer modernen Bibliothek gleichen und meist an

---

<sup>5</sup> <https://portal.dnb.de/opac/mvb/cover.htm?isbn=978-3-465-04362-1>

<sup>6</sup> <https://d-nb.info/1159660360/04>

<sup>7</sup> Zu der spezifischen, im Prozeß des Sammelns und in der Sammlung liegenden Weltbewältigungsstrategie, also ihrer kulturellen Hermeneutik, vgl. **Das Schwan-ken zwischen Abfall und Wert** : zur kulturellen Hermeneutik des Sammlers / Michael Cahn. // In: Merkur. - 45 (1991), 675 - 690. - Den Hinweis auf M. Cahn fand ich bei Uwe Jochum. Danke! **Kleine Bibliotheksgeschichte** / von Uwe Jochum. - 2., durchges. und bibliogr. erg. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 1999. - 232 S. ; 15 cm. - (Universal-Bibliothek ; 8915). - ISBN 3-15-008915-8 : DM 10.00 [5887]. - Rez.: **IFB 00-1/4-070**

<https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/00%5f0070.html> - Zuletzt: **Kleine Bibliotheksgeschichte** / Uwe Jochum. - [Nachdr.]. - Stuttgart : Reclam, 2013. - 280 S. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 17667). - ISBN 978-3-15-017667-2.

ein museales Raritätenkabinett erinnern. Auf Seite 87 zum Beispiel wird als Ursprung einer Sammlung ein solches kurz evoziert.

Gewiß, der Reisende trifft schon auch auf Bücher, also auf das bibliothekarische Kerngeschäft, auf Islandica, auf Schachliteratur und Türkendrucke, er trifft auf textlastige Papierblätter ohne bibliographische Metadaten in Gestalt von Einblattdrucken (Flugblätter, Plakate, Reiseprospekte, Neujahrswünsche), auf Druckgraphik in Form von Karikaturansammlungen, von Architekturzeichnungen und Bühnenbildern, auf kartographisch Gedrucktes in Gestalt von Landkarten oder Numismatisches in Form Notgeldscheinen, sowohl gefälschten wie graphischen Meisterwerken. Aber nicht nur Objekte auf Papier sind zu entdecken, sondern auch auf Pergament, zum Beispiel die zwischen zwei Stäben aufgerollten Torarollen oder zwischen zwei Glasscheiben verwahrte Papyri.

Mag das bibliothekarische Credo auch primär buch-, text- und papierfixiert sein, mag die Digitalisierung die Bibliothekslandschaft sich auch um multimediale, zeit- und raumunabhängige Erlebnis- und Rezeptionsformen erweitert haben, in unserer hier besprochenen, zu den Wunderkammern der Spezialbibliotheken (ver-)führenden Bibliotheksreise begegnet der Neugierige schließlich auch noch Dreidimensionalem in Form von Bühnenmodellen oder Papierobjekten; Genauer gesagt, von kindgerecht auszuschneidenden, aufklappbaren und ‚beispielbaren‘ Theaterkulissen oder, in Straßburg und in Kiel, metallisch klingenden Realien in Form barer Münzen. In der „sinnlichen Vermittlung“ besäßen die Regionalbibliotheken eine zentrale, ihren Bibliothekstyp auszeichnende Funktion, schrieb der Herausgeber einmal.<sup>8</sup>

Die Frage, die sich hier spontan stellt, lautet analog zu dem flapsigen Spruch: „Ist das Kunst oder kann das weg“: Ist das noch eine lesbare, eine (wörtlich) ‚auserlesene‘ Sammlung oder schon und nur noch zufälliger Kulturabfall? Denn selbst den Beiträgern des Sammelbandes fließen ja assoziativ Begriffe wie *Sammelsurium* (S. 65, 97) oder gar *nostalgischer Trash* (S. 185) in die Feder.

Der Erwerb der einzelnen Sammlungen war oft weder geplant noch gewollt, sondern kam als zufälliges, ephemeres, der Bibliothek zufallendes Geschenk, als Erbstück oder Legat aus meist privater Hand ins Haus. Die Formal- und Sacherschließung wurde materialbedingt oft hintangestellt, die planvolle Erweiterung des von fremder Hand Angesammelten aus finanziellen oder personellen Gründen schon mal vernachlässigt, die sachgerechte Lagerung und restauratorische Betreuung aus Kapazitätsgründen hintangestellt, eine Digitalisierung oft vollzogen, aber hier und da bislang auch nur angedacht.

---

<sup>8</sup> So Ludger Syr , Klaus-Dieter Lehmann zitierend: **Haben die Regionalbibliotheken eine Zukunft?** : Zeitgem e Betrachtungen zu einem scheinbar unzeitgem en Bibliothekstyp / Ludger Syr . // In: Bibliothek leben : das deutsche Bibliothekswesen als Aufgabe für Wissenschaft und Politik ; Festschrift für Engelbert Plassmann zum 70. Geburtstag / hrsg. von Gerhard Hacker ...- Wiesbaden : Harrassowitz, 2005. - 320 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 3-447-05101-9. - S. 184 - 205, hier S. 203.

Daß die Existenzberechtigung eines solch disparaten, aus ungesteuertem, kontingentem Zuwachs bestehenden Bibliothekstypus (Regionalbibliothek), der sich aufgrund seiner Aufgabenvielfalt „nicht in das Prokrustesbrett eines noch so vernünftigen, ausschließlich rational begründeten einheitlichen Systems zwängen läßt“,<sup>9</sup> immer wieder in Frage gestellt worden ist, ließe sich also aus rein suchprozeßökonomischen Gründen nachvollziehen. Eine dem Erkenntnisfortschritt verpflichtete (Geistes-)Wissenschaft aber – und die Bibliothekare unter uns lernten dies von Bernhard Fabian schon 1985 auf ihrem Trierer Bibliothekartag – arbeitet nicht nur nach einem systematisch und rational vorgehenden Suchmodell, sondern immer auch parallel und zeitgleich mit einem assoziativ, tentativ und explorativ angelegten und von Zufällen inspirierten Stimulationsmodell, das grenzüberschreitend und überraschend findet, was, zumal im digitalisierten Heute, dem im Suchschlitz verborgenen Relevanzindikator des algorithmisierten Discovery-Systems zu entgehen pflegt.<sup>10</sup>

Ein Vierteljahrhundert später hat der damals sammlungsaffine Vorsitzende des Wissenschaftsrates und heute (seit 2013) als Präsident der sammlungsphoben DFG vorsitzende Peter Strohschneider den Bibliothekaren in Erfurt diese von ihm als *eigensinnige Unordnung* umschriebene, zu „produktiven Verfehlungen“ führende und *serendipity* genannte Ressourcenqualität ihrer Institution Bibliothek erneut vor Augen geführt.<sup>11</sup> Zumindest die Gruppe der Regionalbibliothekare hat aufgepaßt. Die Einleitung unseres Herausgebers Ludger Syré formuliert punktgenau seinen heuristischen Ansatz: Es gilt, auf die Reise zu gehen, „Spezielles, Kurioses und Ausgefallenes“ (S. 11) zu entdecken. Es gilt, Indien zu suchen und Amerika zu finden. Über zwanzig weitere Sammlungen werden von ihm erwähnt (siehe oben). Alleamt auch sie Beispiele kultureller Hermeneutik mit Serendipity-Potential, die ihrer Entdeckung harren. Der Rezensent wartet auf einen entsprechenden Reisebericht. Aber bitte nicht bis zum nächsten runden Geburtstag der AG.

Jürgen Babendreier

## QUELLE

---

<sup>9</sup> **Regionalbibliotheken ...** / Peter Vodosek (wie Anm. 2), S. 94.

<sup>10</sup> **Zwischen Buch und Bildschirm** : die Bibliothek als Stimulans der geisteswissenschaftlichen Forschung / Bernhard Fabian. // In: Literaturversorgung in den Geisteswissenschaften / 75. Dt. Bibliothekartag in Trier 1985. Hrsg. von Rudolf Frankenberger ... - Frankfurt am Main : Klostermann, 1986. - VII, 402 S. : graph. Darst. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderheft ; 43). - ISBN 3-465-01695-5. - S. 297 - 311, hier besonders S. 305.

<sup>11</sup> **Unordnung und Eigensinn der Bibliothek** : Eröffnungsvortrag auf dem 98. Deutschen Bibliothekartag / Peter Strohschneider. // In: 98. Deutscher Bibliothekartag in Erfurt 2009 : ein neuer Blick auf Bibliotheken / hrsg. von Ulrich Hohoff und Christiane Schmiedeknecht. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2010. - 320 S. : Ill., graph. Darst. - (Kongressbände / Deutscher Bibliothekartag). - ISBN 978-3-487-14334-7 : EUR 49.80. - S. 17 - 25, hier besonders S. 23.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9552>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9552>